

Patrizier will Sie begrüßen



Die Väter von Patrizier sind die altherwürdigen mittelständischen Brauereien, die sich unter dem Patrizier-Dach zusammengeschlossen haben. Brauereien mit großer Tradition. Geeint in dem Willen, gemeinsam Frankens Kenner zu begeistern. Patrizier Qualität, das ist die Brau-Erfahrung, die man schmeckt.



Geschmack sagt mehr als alle Worte. Lassen Sie sich überzeugen: durch die „Brau-Erfahrung, die man schmeckt“.

Patrizier Bräu AG
Nürnberg

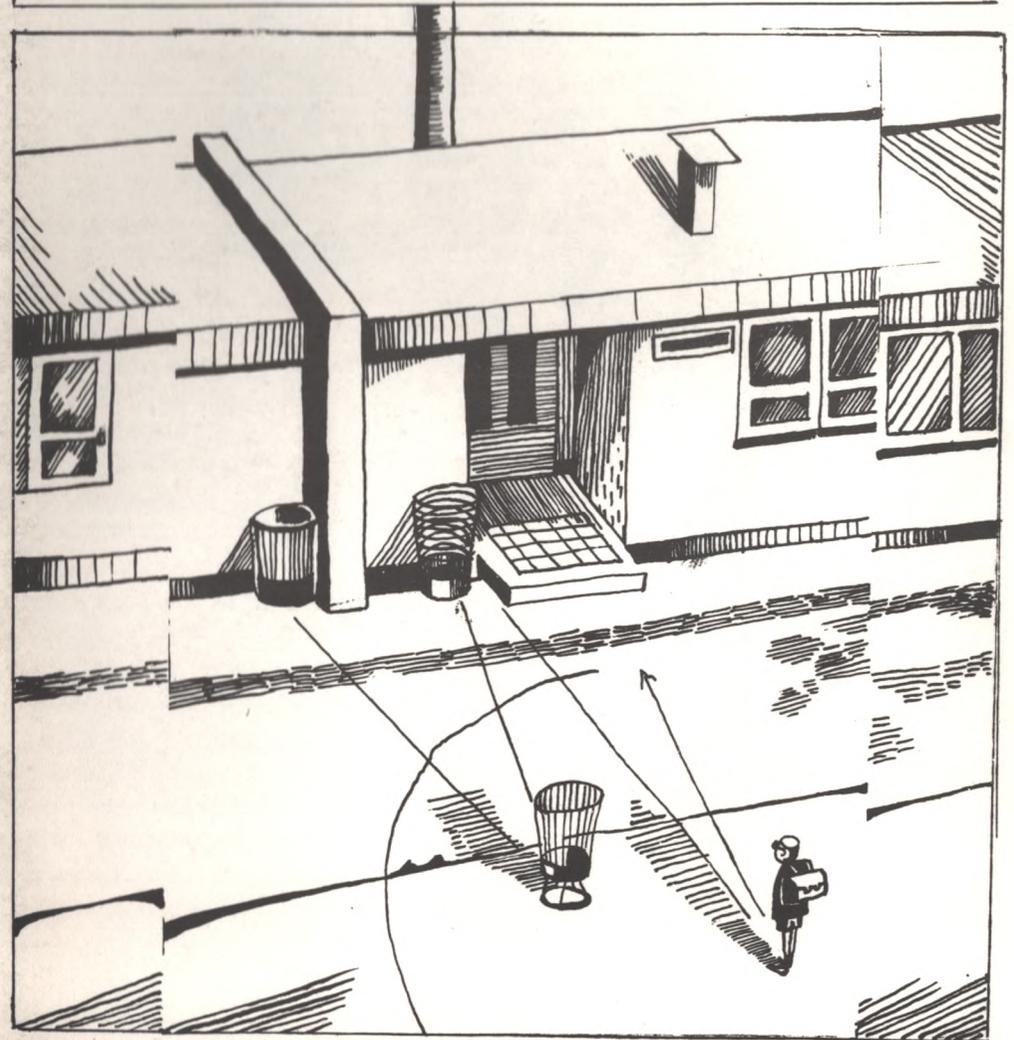
Patrizier Pils — Brau-Erfahrung die man schmeckt

JAHRGANG 24

NUMMER 4

die pennalen

FÜRTHER SCHÜLERZEITUNG



für junge
Leute
von Heute



jetzt
in unserem
Hit-Shop
im 1. Stock

Fürth - Stadtmitte **Fiedler** Hit-Shop

2

Abi-Feier am HLG

"PROBLEME BEI DER VORBEREITUNG"

Für uns Abiturienten lautete in den letzten Wochen die Devise "Feiern, feiern und nochmal feiern", die in unserer Abi-Feier gipfelte.

Doch vor dem Gipfel kam erst eine schwierige Bergbestätigung. Der Gedanke, die Fete in Arbeitsgruppen zu organisieren, war an für sich gut, doch bei uns war es so, daß bald keiner mehr wußte, was der andere tat. Am Schluß lief es darauf hinaus, daß die ganze Organisation an einigen wenigen hängen blieb.

Das nächste Problem war das kalte Buffet, mit dem wir für das leibliche Wohl sorgen wollten. Frau Völkel hatte sich bereit erklärt, es mit einer Klasse vorzubereiten. Doch machte uns der Direktor der Hans-Böckler-Schule einen Strich durch die Rechnung, indem er uns die Schulküche nicht zur Verfügung stellte. Also trafen sich löblicherweise fast alle Kollegiaten am Samstag, 25.6.77 um 13 Uhr an der Schule um die Pausenhalle des Neubaus auf Vordermann zu bringen. Zu unserer freudigen Überraschung hatte Herr Gryn schon ziemlich Vorarbeit geleistet, so daß wir uns dem Dekorieren widmen konnten. Alles klappte dann doch recht gut.

"OFFIZIELLES UND VIEL STIMMUNG"

Nachdem dann nach und nach alle Gäste eingetrudelt waren, ging's los. Der offizielle Teil wurde mit einer Rede einer Kollegiatin eingeleitet, der sich die Rede unseres Direktors anschloß. Danach kam die rührige Verteilung der Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife, auch an "Fräulein" Schreiber.

Und nun begann endlich der lang ersehnte inoffizielle Teil mit heißer Musik der "Free Wheelin' Franklin' Band" und kalten Getränken. Um 21.30 h ging dann die heiße Schlacht am kalten Buffet los und eine halbe Stunde später waren die Platten geleert. Das Lehrerkollegium war nicht sehr zahlreich vertreten, aber diejenigen, die da waren, feierten, tanzten und Tranken um so mehr. Überhaupt stand der Abend sehr unter dem Zeichen des Sektes: als er ausging, erschien der rettende Engel, Herr Wegener mit Nachschub.

Das erste offizielle war für 24 h angesetzt. Doch die Begeisterung schlug solche Wellen, daß wir die Band bewegten, noch zu verlängern. Nachdem aber um 1 h immer noch keiner aufhören wollte, ergriff Herr Kröner das Mikrofon und legte mit einer kernigen Louis Armstrong Imitation "Oh when the Saints" →

3

ein flottes Solo auf's Parkett.
Die Stimmung war auf dem Höhepunkt.

VERSÖHNLICHER AUSKLANG

Um 4 h brachen dann auch die letzten auf und verließen den Ort ihrer ruhmreichen Taten, teils froh, teils auch etwas wehmütig, mir jedenfalls ging es so ; die Schule gehörte halt doch zum gewohnten Alltagstrott. Alles in allem war es eine schöne und trotz aller Schwierigkeiten gelungene Abi-Feier.

Dagmar Drechsler
(HLG)



KOPFGELD

"SCHÜLER AM HSG LERNT'S MEHR, DENN ES GIBT JETZT GELD DAFÜR ..."

Die Abiturienten des Hsg mit den besten Zeugnissen werden von der Grete Schickedanz - Stiftung mit Geldbeträgen von 2 000 DM und 1 800 DM bedacht. Begabten Schülern soll so der Weg zum Studium oder Beruf erleichtert werden.

Kann man sich für 2 000 DM ein Studium oder einen Beruf erkaufen? Wohl kaum. Die "Ausgezeichneten" finanzieren sich höchstens ihren Urlaub damit. Andererseits wird durch diese Prämie der durch Kollegstufe und NC entstandene Konkurrenzkampf wesentlich verstärkt. Der Klassenzusammenhalt wird vermindert und individuelles Strebertum noch stärker motiviert. Gegenseitige Hilfe, gemeinsames Lernen und Handeln wird dadurch nicht gefördert.

Durch Anschaffungen sinnvoller Lehrmittel käme das Geld zumindest allen Schülern zu Gute, die ihren Lernstoff dann besser bewältigen könnten und somit eindeutig die Mehrheit von dem Geld profitieren würden.

Fazit: Die Schule sollte fähig bleiben, Bildung auch ohne den Anreiz eines Geldbetrages zu vermitteln.

Braun wieder«in»!

INTERVIEW MIT GERDA R. BRAUN, DER LEITERIN DER THEATERGRUPPE AM HGF

Pennalen: Seit wann existiert die Theatergruppe?

Gerda R. Braun: Eine Gruppe fand sich von 1964-67 zusammen. Es hat jedoch schon früher an der Schule für längere oder kürzere Zeit Spielgemeinschaften gegeben. Die jetzige Gruppe besteht seit 1974.

p: Wer ist die "Theatergruppe" und wie kommt man dazu?

Braun: Schülerinnen und Schüler der 7., 9., 10., 11., Klassen bilden zur Zeit diese Gruppe. Die Zahl der Beteiligten schwankte in den vergangenen Jahren zwischen ca. 40 - 15, das hängt auch von den Stücken ab, die wir gespielt haben. Wie man hineinkommt? Ganz einfach - durch Kopfsprung! Man braucht mir nur zu sagen: "Ich möchte auch mitspielen". Darauf werde ich etwa so antworten: "Sehr erfreut, komm' gleich zur nächsten Probe". Hie und da hab' ich auch schon 'mal jemanden, der mir aufief und für eine bestimmte, unbesetzte Rolle geeignet erschien direkt angesprochen.

3. Möglichkeit: Mitglieder der

Gruppe bringen von sich aus neue Interessenten mit.

P: Werden Sie von ihren Kollegen und der Schulleitung unterstützt?

Braun: Mit herzlichem Dank möchte ich voranstellen, daß Eltern beirat und die Vereinigung der Eltern und Freunde unserer Schule der Gruppe auf Empfehlung der Schulleitung hin, finanziell hilfreich zur Seite steht. Technische Hilfe aller Art leistet uns stets hilfsbereit und entgegenkommend Herr Anderl. Zur Mitarbeit für Bühnenbilder war EL Vogel immer voll Begeisterung und eigenen Ideen bereit. Ansonsten registriere ich eine unterschiedliche Anteilnahme bzw. Unterstützung der Theatergruppe. Wahrscheinlich sieht man sie als eine etwas närrische, mitunter den regulären Betrieb nur störende Einrichtung am Rande des Schullebens an.

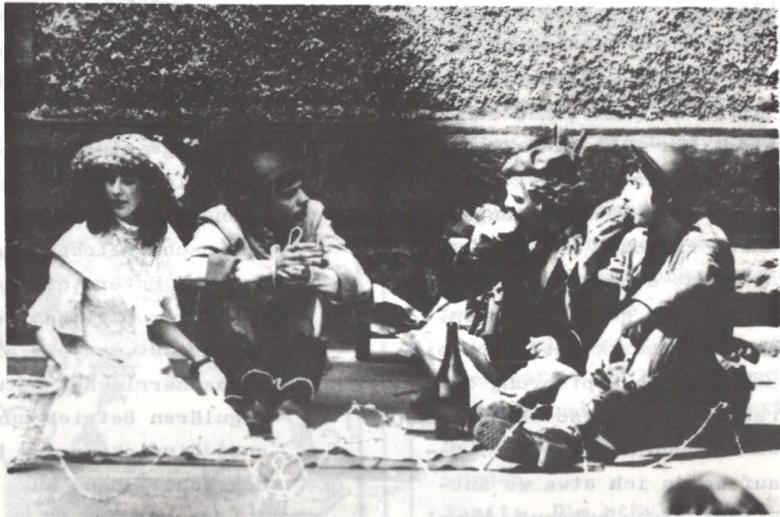
P: Nach welchen Gesichtspunkten wählen Sie Ihre Stücke aus?

Braun: Die Auswahl der Stücke hängt zuletzt von der Größe und Zusammensetzung der Gruppe, auch von speziellen Bega-

bungen, die in Spielversuchen deutlich werden, ab. Manches Stück trägt man lange mit sich herum, bis man die geeigneten Leute dafür beisammen hat. Ich versuche daneben allerdings eine Tradition zu schaffen: im Weihnachtsspiel.

P: Tritt die THG auch außerhalb der Schule auf ?

Braun: Ja, das kommt vor. Mit einem Weihnachtsspiel wurden wir in die Stadelner Kirche eingeladen; in Nürnberg waren im Vorjahr die "Hans-Sachs" Spiele und heuer "Treffpunkt Nürnberg", wo wir als Laienspielegruppe teilnehmen durften.



P: Welche Ziele verfolgen Sie mit der THG ?

Braun: Das läßt sich kurz sagen: Gemeinschaftliche Erle-

bnisse, Freude an der Zusammenarbeit, Bereicherung des eigenen Wesens durch das Erleben der Möglichkeiten, die zum Hineinversetzen in eine andere Rolle befähigen, Hinwendung zum Gegenüber, Toleranz, Freiheit, schöpferische Augenblicke im Alltag unseres Lebens.

P: Welche Wünsche haben Sie für die Zukunft ?

Braun: Ja, ich wünsche sehr, daß es weiterhin eine so lebendige Theatergruppe geben wird. Vielleicht sogar die Mitwirkung jüngerer, interessierter Kollegen.

Daß wir vielleicht wieder mal ein Stück selbst verfassen; daß die Initiative der spielbegeisterten Schüler nicht durch zu großen Druck anderer Anforderungen gelähmt wird.

DIE PRÜFUNG

Der Großvater hatte ihn viel zu früh zur Schule gebracht. Damals, als die Geschichte stattfand, war Johannes gerade zwölf Jahre alt und hatte die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium vor sich.

In den Tagen davor hatten ihm die verschiedenlichsten Verwandten und Bekannten gut zugeredet: Man erzählte ihm, was für ein Glück es für ihn sei und welche Erwartungen man in ihn stecke. Er sei der Stolz der Familie, und jeder-mann spräche von ihm. Er selbst sah sich als Aktienpaket, das dazu verurteilt war zu steigen, denn die Dividenden für diesen Anstieg waren bereits ausgegeben. Die Mutter regte ihn sehr auf, wenn sie auf ihr Hänschen, wie sie ihn nahe-liegender und liebevollerweise nannte, einging. "Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr," war der Spruch schlechthin, der ihn vor allen anderen wurmte. Sie hatte ihn extra für diesen Prü-fungstag ein nagelneues, blüten-weißes Hemd gekauft, dessen ge-stärkter Kragen ihm jedoch schon nach wenigen Minuten die Haut am Hals röten würde. Er mochte diese Hemden überhaupt nicht, denn er wußte genau - noch von der letzten Familienfeier her - daß er über kurz oder lang Schweißausbrüche darin bekommen würde. Den Mut, dann den obersten Kragenknopf zu öffnen,

um sich Luft zu machen, würde er wohl nicht aufbringen. Er kannte sich oder besser: er kannte seine Erzie-hung, in der es als eines der ober-sten Gebote galt, die Form zu wahren.

Schweigend stand der Großvater neben ihm. In dunklem Gehrock, den Spazierstock vor die breiten Beine gestützt, und den Hut auf dem Kopf, versuchte er Würde auszustrahlen, und dies, obwohl außer einigen Dienst-boten noch niemand auf der Straße war. Immer wieder blickte er auf Johannes herunter, um jedoch fast im selben Moment wieder diese undurchdringliche Buckingham-Palace-Wachtpostmine auf-zulegen. Schon in der Trambahn war das Bild ein ähnliches. Dort saßen sie sich gegenüber, trotzdem: Der Spazierstock stand wieder wie ein gleichseitiges Dreieck zu seinen Füßen - beide Hände darauf gestützt. Ohne Zweifel war Großvater aufgereg-ter als Johannes. Er mußte einfach schaffen, was ihm in seiner Jugend nicht vergönnt gewesen war, nämlich weiterzukommen. Weiter als sein Vater, der wiederum weiter als sein Großvater kam. Immer weiter...

Johannes aber hatte seinen kleinen Kopf in die Hände gestützt und machte so, sehr zum Ärger seines Großvaters eher den erbärmlichen Eindruck eines Jungen, den man um seinen Schlaf ge-bracht hatte. Die Straßen füllten sich langsam. "Hätte es nicht gereicht

wenn wir erst jetzt von zu Hause losgegangen wären?" dachte Johannes. Aber nein, Johannes mußte immer der erste sein. Nachdem sich seine innere Erregung ob des gewichtigen Tages etwas gelegt hatte - Onkel Karl drückte es so aus, denn er liebte diese Art des Genitives - kam ihm langsam zu Bewußtsein, wie allein er bald sein würde. Angst stieg in ihm hoch. Auch in Onkel Karls Leben spielte, wie bei fast allen übrigen Verwandten, die Würde eine große Rolle. Und Johannes, das Hänschen, sollte nun

Teil ihrer Würde werden - schlimmer noch - er war es mitunter schon. Hieß es doch überall: Mein Neffe - mein Sohn - mein Enkel; der Gymnasiast. Sogar seine kleine Schwester sagte bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit: "Mein Bruder, der Gymnasiast". Nichtsdestotrotz amüsierten die Verwandten sich und lachten über die Kleine - angetan! Der Herr Gymnasiast in spe wurde aufgeteilt, das Fell des Bären war bereits verkauft, bevor es erlegt worden war. Und erlegen mußte Johannes das Fell, in einer



Stunde ungefähr. Die Eventualität auch nur zu erwähnen, daß er es unter Umständen nicht schaffen könnte, wäre ein nicht zu verzeihender Affront gewesen. Schließlich hatte man schon überall davon erzählt und mit Johannes geistigen Fähigkeiten geprotzt. Nicht zuletzt hatte man auch schon viele Gratulationen und Lob dafür entgegengenommen. Selbst vom Neid der Noppens von Gegenüber zu wissen, deren Klau - Dieter nicht einmal die Prüfung zur Aufnahmeprüfung geschafft hatte, war ein Labsal. Johannes wußte es besser, denn Klaus - Dieter wollte nicht wie sein Vater Apotheker, sondern viel lieber Schreiber werden und fiel deshalb absichtlich durch. Wie gut waren doch all die Holzwaren, die er früher für sie gebastelt hatte. Dafür war er begabt und nicht um Pulver zu zerstoßen. Jedoch wurde nach seiner Meinung in den seltensten Fällen gefragt.

Indes, die Minuten vor dem Schultor verrannen. Johannes war noch relativ ruhig, sein Großvater hingegen zappelte. Dies steigerte sich, bis sein Großvater vor innerlicher Erregung brodelte und schier zu zerplatzen schien. Der Großvater des Herrn Candidatus, gebärdete sich kurzum wie ein werdender Vater, der auf die Geburt seines Stammhalters wartete. Johannes ging in den Schulhof, ein letzter Blick zwischen ihm und dem Großvater und damit war er im großen Schulportal verschwunden. Es lag nun ganz allein in Johannes' Hand, ob er seinen Großvater zum Mittel-

punkt oder zum Gespött des Stammhalters machen würde. Er mußte es einfach schaffen; denn die gespendeten Vorschußlorbeeren waren einfach zu groß, als daß ihm noch die Möglichkeit geblieben wäre, zu versagen.

Wie es Johannes während der Prüfung ergangen war, war uninteressant. Keiner fragte danach, wie sehr er in seinem neuen Hemd gelitten hatte es war egal, ob er wußte, daß alle Multiplikationen mit Null Null ergeben, wie genau seine Nacherzählung und wie lebhaft und phantasievoll sein Aufsatz gewesen sein mag, denn Johannes fiel durch!

In der schriftlichen Mitteilung, die neun Tage später eintraf, hieß es, daß er sich vor allem in der deutschen Rechtschreibung und in der Ausdrucksfähigkeit den gestellten Anforderungen als nicht gewachsen erwies. Johannes erinnerte sich. Hatte er doch dem Wort "Gerechtigkeit" ein ä an der Stelle, wo eigentlich ein zweites e stehen mußte, untergeschmuggelt, denn er erinnerte sich einer Regel, derzufolge nach jedes Wort von einem Grundwort abzuleiten sei und er wußte in diesem speziellen Fall nicht, ob Gerechtigkeit von Recht oder Rache kam...

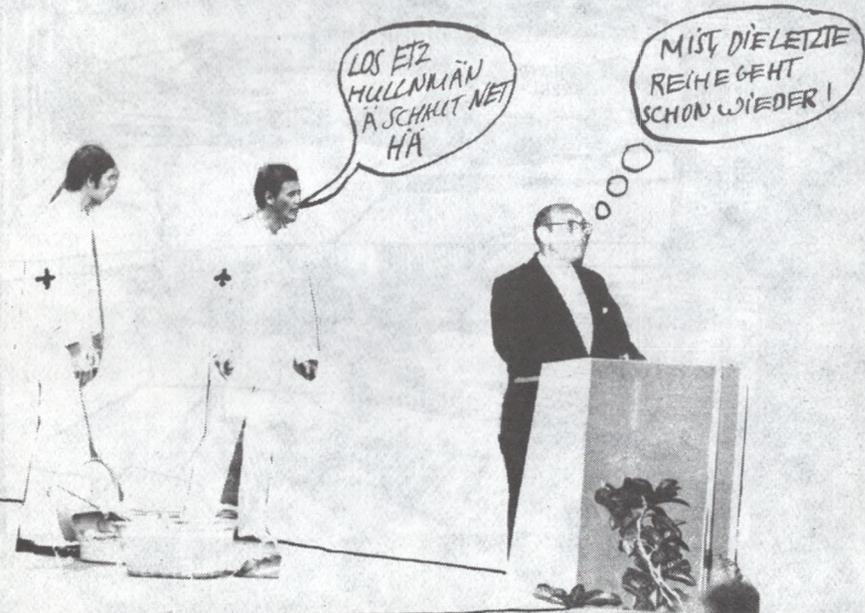
Er begann mit Klaus - Dieter zusammen eine Lehre und sein Großvater wechselte sein Stammlokal, was er, wie er zu späteren Zeitpunkten zu erwähnen nur selten unterließ, ohnehin tun wollte.

Poland Meißner

HGF SPLITTER



Wie Sie sehen, meine sehr verehrten Damen und Herren, entwickelte sich im vergangenen Schuljahr wiederum eine gute und persönliche Beziehung zwischen Lehrern und Schülern.....





ENDLICH FREI

lange gefangen in steinernem gemäuer,
hinter gittern stummer gleichgültigkeit.
kindliche ratlosigkeit im enttäuschten gesicht,
der geist gelenkt in unsichtbaren bahnen,
zu wenig raum zur vollen entfaltung,
kälte und kampf drücken ihren menschlichen stempel
unbarmherzig in den kopt.

aber aus schmerz entsteht einsicht,
wille und weg zur änderung,
das tor zur freiheit.
lichtnebel reißt das dunkel auf,
lebensfreude und blütenstaub
durchfluten die schimmernde luft.
süss verwehter nachtigallgesang,
ein schluchzen schüttelt den körper,
warme tränen retten den armseligen menschen.

Manfred Rothenberger
11.7.77



tanzschule streng

ADTV

vom Rock 'n Roll bis
zum Wiener Walzer



Neue Kurse beginnen jeweils im September, Januar und Mai
Tanzschule Streng - mehr als nur Tanzschule

Tel. 770854

Bericht über die 2. Aussprachetagung der Schülersprecher (Ssp) und
Verbindungslehrer von Mittelfranken.

DES IS MIR WO'SCHT!

Am 24.5.77 fand im CPHin Nürnberg die 2. Aussprachetagung statt. eingeladen wurde mit einer auf dem Papier sehr interessant erscheinenden Tagesordnung, deren chaotische abhandlung sich aber als bezeichnend für den Wirkungsgrad einer solchen Tagung herausstellte.

Eröffnet wurde sie von Ministerial Beauftragten (MB) Wolff unter dessen Gesamtleitung sie auch stand.

Als erstes hörten wir ein Referat von einem Vertreter des Bezirksjugendringes (Forstmaier) über die Aufgaben und das Tätigkeitsfeld des BJR's. Als Ergebnis konnten wir festhalten, daß der BJR eine Dachorganisation für einzelne Jugendverbände ist, daß Ssp seit 1973 darin Stimmrecht haben und daß durch einen finanziellen Rückhalt bei Veranstaltungen jugendpolitisches Handeln gefördert werden soll. Der BJR, der übrigens auch die SMV-Tagungen bezahlt stellte sich uns nach diesem TOP als "Melkkuh" dar.

Einen Bericht über die LAG (Landesarbeitsgemeinschaft)-SMV-Sitzung leistete der SMV Mitarbeiter des MB Herr OSTR Wild.

Auf der 24. Sitzung der LAG nahmen diesmal, nach 2-maliger Abwesenheit auch wieder 4 Bezirksschülersprecher teil; von denen einer (Schwaben) seine

Mitarbeit anbot, die anderen nur als "Beobachter" (Selbstaussage) anwesend waren. (Die BezirksSsp zogen deshalb aus der LAG aus, da sie die mikromale Chance erkannten durch LAG-Beschlüsse auf das Kumi einzuwirken. Die Ssp der Bezirke stellten bei vorigen Tagungen ihren Vertretern die Mitarbeit in der LAG frei.

Bei der LAG-Sitzung wurde eine "Geschäftsordnung" einer Klassensprecherversammlung, die selbstverständlich nicht zwingend bindend ist, erstellt, (erster Tag) um chaotisch geführte Versammlungen durch eine straffe "Geschäftsordnung" von Begrüßung bis Verschiedenes zu einer disziplinierten Zusammenkunft werden zu lassen. (Das schlägt sicher ein!). Die Geschäftsordnung wurde uns freundlicherweise zugesandt.

Am 2. Tag der LAG-Sitzung gab es die üblichen Diskussionen über die LSV (Landeschülervertretung) mit den, wie üblich fundierten Argumenten, von wegen: diese LSV wird nicht anerkannt da sie parteipolitisch unterwandert ist und eine LSV wird abgelehnt, da sie nicht vorgesehen ist. Peng! Bei einer im Rahmen der Aussprachetagung stattfindenden Diskussion über die LSV musste für das Kürzel "LSV" ein X oder ähnliches eingesetzt werden, da es sie offiziell gar nicht gibt.

Auch ein anderes schwerwiegendes Problem wurde besprochen; ob nämlich ein Ssp Vertreter der Klassensprecher oder der Schüler ist, oder ein Bezirkschülersprecher Vertreter der Schülersprecher, der Klassensprecher oder der Schüler. Diese gewiß sehr interessante Frage wurde von uns mit der Gegenfrage beantwortet, ob der Bundeskanzler Vertreter der Minister, des Bundestags oder der Bürger der BRD ist.

LANDESSCHULBEIRAT

Nebenbei und wirklich nur nebenbei fiel kurz das Wort Landesschulbeirat. Es stellte sich heraus, daß hiermit die Alibiserie des Kumi in Punkto Schülerdemokratie ihren Höhepunkt erreicht hat. 4 Ssp aus ganz Bayern (Berufsschule 2, Gymnasium 1, Realschule 1) erhalten offiziell Gelegenheit Erfahrungen und Informationen weiterzugeben. Sie werden von den MB's der einzelnen Bezirke nach folgenden Kriterien vorgeschlagen: Sie müssen eine langjährige Erfahrung in der SMV haben, gewählte Schülervertreter

sein, aus verschiedenen Regionen stammen, außerdem sollen es 2 Männlein und 2 Weiblein sein.

Nun hat die Sache aber mindestens 2 Haken. Hier stellt sich berechtigt die Frage, wessen Vertreter sie eigentlich sind: sie wurden nicht von Schülern gewählt! Aber auch wenn sie von den Schülern anerkannt werden würden hätten sie, ähnlich der LAG wieder nur beratende Funktion ohne Stimmrecht.

TUTORENSYSTEM - und PROGRAMM

Tutoren - ältere erfahrene Schüler helfen Jüngeren indem sie eine Klasse betreuen. Sehr gut.

Ihre Aufgaben (Kurzreferat OStR Wild)

-Beratung der Klassensprecher, wobei sie sich jedoch nicht als "Oberklassensprecher" gebärden.

-Ordnung von Konflikten

-Hinführung zur SMV

-Beratung bei Konfliktfällen mit Lehrern

-Klassenabende (Feste etc.)

-Nachhilfevermittlung

-Wanderungen, Fahrten und vieles mehr.



Dresdner Bank-Reiseservice.



- Unser Reiseservice hilft.
- Mit Bargeld in der Währung Ihres Reiselandes.
 - Mit Reiseschecks in DM oder ausländischer Währung.
 - Mit eurocheque und eurocheque-Karte.
 - Mit einem Privatdarlehen, wenn das Urlaubsgeld nicht langt.
 - Mit Dauerauftrag und Lastschrift für Ihre Zahlungstermine

Gehen Sie also vor Ihrer Reise zur Dresdner Bank. Man erkennt sie am grünen Band - dem Zeichen einer guten Verbindung.

Dresdner Bank

Mit dem grünen Band der Sympathie

Wenn man aber jetzt noch hört, daß Planung, Durchführung und all die anderen Punkte in Freistunden, Freizeit etc. durchgeführt werden sollen... Ein neuer Berufszweig ist erschlossen

SCHÜLERZEITUNGEN

Die Besprechung ähnelte einem Totengesang. Nur noch sehr wenige Schülerzeitungen konnten sich behaupten; ein Großteil davon ist jugendeigen (Schulunabhängig). Eine baldige Aussprachetagung der SZ-Redakteure wurde angekündigt. Ein Tagesordnungspunkt soll die derzeit recht unbefriedigende Stellung des Beratungslehrers sein.

Dann wurden noch über ein paar Anträge abgestimmt, wie z.B. zum duzenden Male über die Abschaffung von "Schule & Wir". Trotz ihrer Einflußlosigkeit wurde die Tagung streng

bürokratisch durchgeführt. Erst wollte man normal abstimmen, dann stellte man fest, daß Lehrer da sind, es mußte abgestimmt werden, ob Lehrer mit abstimmen dürfen, dann, als das positiv verlief, stimmten wir ab, ob Lehrer und Ssp gemeinsam oder getrennt abstimmen... (Wir hatten 4 Anträge=12 Abstimmungen!!) Hier prägte sich auch der Titel der vorliegenden wahren Begebenheit. Da der jetzige zweite Bezirkssp Joachim Berkling, Abitur gemacht hat wurde ein neuer, nachdem abgestimmt worden war, ob man überhaupt noch einen braucht, nach wichtigen Kriterien gewählt. Auto, Telefon... waren ausschlaggebend. Andreas Greinnacher genügte den Ansprüchen.

r.w.

NACHRICHTEN

FREIE WAHL ZWISCHEN WEHR- UND ZIVILDIENTST

Mit 241 Stimmen der SPD-FDP-Koalition hat der Bundestag gegen 226 Stimmen der CDU/CSU-Opposition die Aussetzung des Anerkennungsverfahrens für ungediente Wehrdienstverweigerer beschlossen. Soldaten und Reservisten müssen sich auch künftig einem Prüfungsverfahren unterziehen. Während die Opposition die

äußere Sicherheit der Bundesrepublik durch die Neuregelung als gefährdet ansieht und die Anrufung des Bundesverfassungsgerichts in Aussicht stellte, betonte Bundesverteidigungsminister Georg Leber, daß durch Rechtsverordnung das Prüfungsverfahren für alle jungen Männer wieder eingeführt werden könne, wenn es die Verteidigungsbereitschaft der BRD erfordere.

(b.r.)

JAN NERUDA**KLEINSEITNER GESCHICHTEN**

Heyne: Das besondere Taschenbuch
Nr. 1 - 5.80 Dm

Die bei Reclam längst vergriffenen "Kleinseitner Geschichten" von Jan Neruda, hat jetzt der Heyne-Verlag in der Reihe "Das besondere Taschenbuch" neu übersetzt und aufgelegt. Das gibt jedem literarisch interessierten Leser die Möglichkeit sich mit dem tschechischen Schriftsteller und Journalisten J. Neruda näher zu befassen.

Jan Neruda wurde am 10. Juli 1834 auf der Kleinseite in Prag geboren. In ca. 30 Jahren schrieb er 2260 Feuilletons, dazu veröffentlichte er mehrere Gedichtbände, Dramen, verschiedene Reiseskizzen, ein paar Prosabücher und schließlich 1878 die "Kleinseitner Geschichten". Im Alter von 57 Jahren ist J. Neruda in Prag gestorben.

Unbestritten ist sein Einfluß auf Kafka, Rilke und Werfel. Nerudas Erzählungen gehören zur klassischen Schullektüre im Tschechischunterricht.

Der Schauplatz seiner "Kleinseitner Geschichten" ist die Kleinseite, das alte Prager Stadtviertel mit seinen vielen architektonischen Kostbarkeiten aus 7 Jahrhunderten. Neruda schildert dabei Alltägliches, kleine Begebenheiten aus dem dicht verstrickten Leben der Kleinseite auf eine sehr genau, jede Kleinig-

keit betonende Weise und bringt dem Leser so die kleinen Leute und ihre großen Schicksale nahe. Nerudas Geschichten handeln von der Sorge und Nöte eines alten Bettlers, vom Kummer eines verliebten Jünglings oder gar von dem Wunsch einiger Knaben ganz Österreich zu zerstören. Ständig glaubt man, den Dichter selbst unter diesen Personen zu erkennen. Einmal, hin- und hergerissen zwischen Rechtsstudium und pulsierendem Leben der Kleinseite, zwischen Pflichterfüllung und sich gehen lassen. Ein anderes Mal in der Rolle des versonnenen jungen Dichters. Neruda hält keine Distanz zu seinen Geschichten. Der Leser spürt, wie eng verknüpft das Schicksal Nerudas mit dem Leben der Kleinseite ist.

Die Handlungstragenden in seinen Erzählungen sind allsamt Originale. Aber sie passen gut zueinander und ergeben ein homogenes, geschlossenes Bild.

Neruda zeichnet die düstere Stimmung des Todes genauso bildhaft, wie den Beginn einer scheuen Liebe. Über allem liegt das augenzwinkernde Lächeln des Autors, der uns rät, das Leben nicht allzu ernst zu nehmen. Ein Hauch ruhiger Gelassenheit liegt über Kleinseite, einer kleinen Insel im hektischen Prag.

Zwar gibt es Kummer und Schmerz auch hier, aber er wird ertragen, ohne viel zu klagen. Man hat sich damit abgefunden, das Leben so zu nehmen, wie es ist, von dieser Reife und Erfahrung profitiert auch der Leser.

Neruda schreibt keineswegs realitätsfremd - im Gegenteil. Der Leser ist dabei, freut sich und leidet mit den Personen der Handlung. Nur lernt er, dabei einen gewissen Abstand zu wahren und sich selbst und andere auch in der Not kritisch zu betrachten.

Nerudas Kleinseitner Geschichten und ihre Darsteller sind lebendig und dank ihrer vielen des öfteren gar kauzigen Eigenheiten unsagbar liebenswert. Mal sind sie heiter und überschwenglich, mal ernst und besonnen. Aber alle geben sie dem Leser die Möglichkeit, aus der tiefen Weisheit ihres Lebens zu schöpfen. In diesem Sinne der Dichter selbst: "Es ist vor allem notwendig, daß wir lernen, die Menschen zu verstehen, daß wir ihre Nöte, ihre

Freuden und Leiden studieren; wir brauchen also z.B. in der Hauptsache getreue Erzählungen aus dem Leben, Bilder von Menschen aller Schichten, Sammlungen wahrhaftiger Beispiele einer nicht erdachten und wirklichen Erfahrung."

Manfred Hoffmann

OPEN AIR IN NBG.

Nun soll es endlich doch stattfinden, das erste größere Open-Air-Festival in Nürnberg.

Nach dem seit ungefähr einem Jahr ein Gerücht das andere jagte, scheint die Sache nun entgültig perfekt zu sein.

Laut F.N. soll das Festival am 27. August (Samstag) auf der Zeppelinwiese stattfinden. Angekündigt sind Joan Baez, Santana, Chicago, Steve Miller, Lynyrd Skynyrd, Alex Harvey und die Horslips. (vielleicht auch Led Zeppelin!!)

An die 50.000 Leute werden erwartet.

Ungünstig ist nur der Termin, da am 27. August viele Leute in den Ferien sein werden, und denen dieses Fest(ival) durch die Lappen gehen wird.

Der Vorverkauf hat bereits am 18. Juli bei den bekannten Vorverkaufsstellen begonnen.

R.K.



Alles fürs Büro, Haus und Schule
Papierhaus, Buchhandlung, Groß- und Einzelhandel

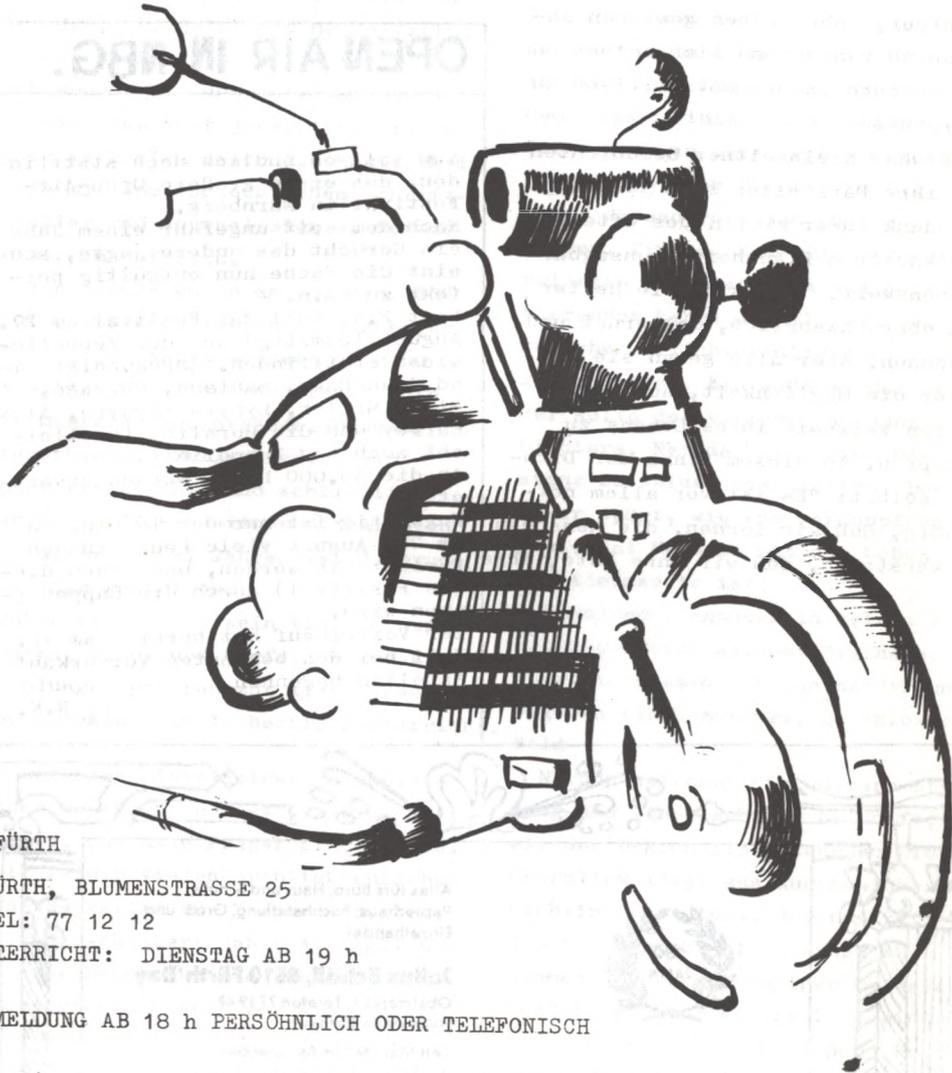
Julius Schöll, 8510 Fürth/Bay.

Obstmarkt 1, Telefon 77 19 48
Haltestelle Rathaus

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

FAHRSCHULE

GERHARD HÄFNER



FÜRTH

FÜRTH, BLUMENSTRASSE 25

TEL: 77 12 12

UNTERRICHT: DIENSTAG AB 19 h

ANMELDUNG AB 18 h PERSÖNLICH ODER TELEFONISCH

MODERNE SCHULFAHRZEUGE UND MOTORRÄDER

VERANSTALTUNGEN

Freilichtbühne Stadtpark Fürth

Hans-Sachs-Spiele gegen Ende Juli 20h

"Der Abt im Wildbad"

"Der Widerspenstigen Zähmung"

"Der Nasenkönig"

"Der Geizkragen Kriegt ein Kind" Hans-Sachs Spielgruppe

Nürnberg

5.8.-7.8.

2.Nürnberger Bardentreffen - Festival der Liedermacher

Aufseßplatz; Am Tiergärtner Tor; Lorenzkirche

13.8. Werkraumtheater Wuppertal/Straßentheater/Hauptmarkt/10h

Werkraumtheater Wuppertal/Straßentheater/Hauptmarkt/12h

/Am Tiergärtner Tor/20h

14.8. Werkraumtheater Wuppertal/Straßentheater/

/Am Tiergärtner Tor/20.30h

10.9. Trempelmarkt in Nürnberg

Yes on Tour

18.11. Frankfurt

19.11. Nürnberg/Messezentrum

23.11. München/Olympiahalle

Meisengeige

"The Concert for Bangladesh" 26/27/28.7. 17.15h

Kunsthalle Nbg.

"Russische Grafik des 19. und 20. Jhd." bis 4.9.77

Öffnungszeiten Di.-So 10-17h

Mi- 10-21h Mo. geschlossen

Geschlossen sind

das Jazzstudio von Aug.-Mitte Sept.

das Komm im August

das Zündholz von Aug.-9. Sept.

die pupille von Aug.-16.9.

Peter Härtling

Wandlung

plötzlich wird der fremde mann
hell und heiter
sieh er kann
seine leiter
an den himmel lehnen
und den schönen
auch bizarren
Wolkenfrauen
dinge sagen
unverständlich
selbst für dich

(aus: Deutsche Lyrik; Gedichte seit 1945
sonderreihe dtv 20; München 1965)



IMPRESSUM

die pennalen

fürther schülerzeitschrift

heinrich schliemann gymnasium
helene lange gymnasium
hardenberg gymnasium

851 fürth/bay.

kaiserstraße 92

stadtparkasse fürth konto 8383

REDAKTION

Michael Bader	Chefredakteur
Martin Schüßler	Geschäftsführer
Hans Anderer	Öffentlichkeit
Robert Wagner	SMV
Rudi Kreuzer	z.b.v.
Rolf Kathrein	Kultur
Elke Baumstark	Anzeigen
Grafik: Thomas Schmidt	

Mitarbeiter

D. Drechsler (Hlg)
U. Wüstendorfer (Hsg)
W. Galler (Hsg)
M. Rothenberger (Hgf)

Druck: Cebra-Druck Nürnberg

Für diese Nummer gilt Anzeigenpreisliste 1/75

Alle Artikel geben in erster Linie die Meinung
der Verfasser wieder, nicht die der Redaktion.

Die Pennalen sind Mitglied der Jungen Presse
Bayern e.V.

ACHTUNG: WER Pennalen nachmacht
oder verfälscht oder nachgemachte sich verschafft
und in den Verkehr bringt, wird mit Freiheitsstrafen
nicht unter zwei Jahren bestraft.



Und jetzt ab in die Ferien!!!!!!!